

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

7.6.1827 (Nr. 156)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 156.

Donnerstag, den 7. Juni

1827.

Bayern. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Kirchenstaat.) — Oestreich. — Türkei. — Griechenland.

Bayern.

Das königl. Regierungsblatt enthält die Aufkündigung des bayerischen Anlehens an den noch nicht zur Liquidation gekommenen Obligationen und Zins-Coupons der rheinpfälzischen Staatsanlehen Et. D und b.

Frankreich.

Paris, den 5. Juni. Gestern war der Kurs der 5proz. konsol. zu 100 Fr. 80, 85, 89, 75 Cent. — 4½proz. konsol. 91 Fr. 75 Cent. — 3proz. konsol. 70 Fr. 60, 65, 60 Cent. — Bankaktien 2040 Fr.

— In dem Kapitel des Heiligen-Geist-Ordens, das Se. M. am Pfingstsonntage gehalten haben, wurden als Chevaliers Kommandeurs der königlichen Orden proklamirt:

Der Herzog von Saint-Aignan, Pair von Frankreich; der Herzog von Clermont-Tonnerre, Pair von Frankreich; der Marschall Graf Molitor, Pair von Frankreich; der Graf von Peyronnet, Siegelbewahrer, Minister-Staatssekretär der Justiz; der Graf Corbiere, Minister-Staatssekretär des Innern; der Graf Curial, Pair von Frankreich; der Baron von Larochefoucault, Pair von Frankreich; der Markis von Vibre, Pair von Frankreich; der Graf Guilleminot, Pair von Frankreich; der Graf von Mesnard, Pair von Frankreich; der Graf von Burgues Missiessy, Vize-Admiral.

— Am 2. versammelten sich, nach geschlossener Audienz der Kriminalkammer, die drei Kammern des Kassationshofes in einer geheimen Sitzung, unter Vorsitz des Hrn. Siegelbewahrers. Wie man versichert, hat Se. Erz. der Versammlung zwei Gesetzworschläge mitgetheilt, welche in der künftigen Sitzung den beiden Kammern sollen vorgelegt werden. Beide betreffen die Veränderung unserer bestehenden Gesetzgebung über zwei sehr wesentliche Punkte, nämlich hinsichtlich des Verfahrens bei der Zwangsveräußerung von Immobilien, sodann in Betreff der Fallimente. Weiter wird angegeben, es seyen mit der Prüfung der Entwürfe Kommissarien beauftragt worden, deren Namen wir nicht wissen. Man kann nur seinen Beifall über die Maßregel äußern, die dem Nachdenken und der Weisheit des ersten Gerichtshofes im Königreiche die erwähnten Theile der Gesetzgebung überliefert, in denen nach dem Zeugnisse aller Rechtsgelehrten noch viele zu entfernende Mißbräuche bestehen, und bedeutende Lücken, die auszufüllen sind.

— Am 2. war von Madrid die bestimmte Nachricht

eingegangen, der H. Herzog von San Carlos sey zum span. Gesandten am französ. Hofe ernannt.

— Ein neues System des Materials für das Belagerungs-Geschütz, das von dem beratenden Artillerie-Ausschuß vorgeschlagen, in sämtlichen Artillerieschulen 2 Jahre lang probirt, und einstimmig für besser als dasjenige anerkannt wurde, an dessen Stelle es zu treten bestimmt war, ist vom Könige schon am 18. Jan. definitiv angenommen worden. Se. Maj. hat jetzt auch die definitive Annahme eines neuen vollständigen Feldgeschütz-Systems entschieden, welches System das noch wichtigere Resultat 4jähriger Nachforschungen und Versuche ist, welche in allen Artillerieschulen gemacht wurden, und an denen fast das ganze Korps Theil genommen hat. Im Anfang dieses Jahres wurde mit einer Batterie nach dem neuen System der Versuch gemacht, welche man 1½ Monat in der strengsten Jahreszeit und auf dem schwierigsten Boden das Land durchziehen, und operiren ließ. Nach dem Resultate dieser Versuche hat sich das Artilleriekomité, dem sie zur Prüfung waren vorgelegt worden, jetzt einstimmig für die definitive vollständige Annahme des neuen Systems ausgesprochen. Se. M. hat hierauf verordnet, daß in den Arsenalen die Einrichtung des Feldgeschützes nach dem neuen System in's Werk gesetzt werden soll.

— Die *Etoile* vom 3. Juni enthält unter der Rubrik, London den 31. Mai, folgenden Artikel:

„Man schreibt aus Paris, daß der Graf von Dfalia, der am 26. Mai zu St. Cloud eine Audienz bei dem Könige hatte, am 29. nach London abgereist ist. Es scheint, daß seine Mission nicht den gewünschten Erfolg hatte.“

Zivil-Gerichtshof von Paris.

Bitte der Frau Herzogin von Ragusa um Gütertrennung.

Der Gerichtshof hatte am 1. Juni in der Sache der Frau Herzogin von Ragusa gegen ihren Gemahl zu sprechen. H. Conflans, Advokat des Marschalls, erschien zu Anfang der Sitzung, und verlangte einige Bemerkungen zu machen, weniger um der Bitte um Gütertrennung sich zu widersetzen, welche seinem Klienten sehr gleichgültig ist, indem dieser seit Langem eingewilligt hat, daß die Frau von Ragusa ihres ganzen Vermögens genieße, als vielmehr um die falschen und verläumderten Anschuldigungen, welche die Bosheit verbreiten möchte, zu zernichten.

Die Aussteuer der Frau Herzogin von Ragusa, fuhr

H. Conflans fort, war 300,000 Fr., und der H. Marschall hat niemals sie in Empfang zu nehmen begehrt.

Nach dem Tode des H. Perregaux betrug der Antheil der Frau Herzogin von Ragusa an der Verlassenschaft ihres Vaters nahe an 1,600,000 Fr.; der Marschall empfing hievon nichts, und hat vom J. 1809 an eingewilligt, daß die Frau Herzogin von Ragusa ihr ganzes Vermögen allein genieße; diese Dame behielt alle ihre un- beweglichen Güter, die sehr vermehrt wurden; sie allein nahm Besitz von ihrem ganzen Mobilienvermögen, und ihre Kapitalien wurden bei H. Lafitte in Kommandite an- gelegt, wo sie sehr zugenommen haben. Alle Gewinne, Einkünfte und Zinsen der Aussteuer wurden nur von der Frau Marschallin bezogen; die Gatten waren de facto getrennt, und der H. Marschall hat niemals den geringsten Nutzen aus dem Vermögen seiner Frau gezogen, die so lange das seinige mitgenossen hatte; wenn er aber dessen sich bedient hätte, wie er dazu berechtigt gewesen wäre, so würde er die augenblicklichen Verlegenheiten, die man jetzt gegen ihn benutzt, nicht erfahren.

Der Advokat setzt hinzu: alle Thatsachen seyen durch ein im J. 1817 gefälltes und mit der Meinung eines Familienrathes übereinstimmendes Urtheil als richtig anerkannt worden. Es ist also gewiß, sagte er, daß der H. Herzog von Ragusa, weit entfernt die Aussteuer seiner Frau verbräuchet zu haben, im Gegentheil niemals den geringsten Theil davon, nicht einmal an Zinsen, empfangen hat; unter solchen Verhältnissen wird der Gerichtshof auszumachen haben, ob die Aussteuer durch den Gemahl die mindeste Gefahr läuft.

H. Conflans beklagte sich hernach über die Meinung, die man über den Vermögenszustand seines Klienten zu bringen und zu verbreiten gesucht hatte. Das Vermögen des Marschalls, sagte er, hat seit der Heirath sehr zugenommen; es ist die Frucht der langen und wichtigen Dienste des Marschalls, der so hohe Aemter besaß, und noch besitzt. Nicht durch tadelwürdige Verschwendungen oder aus Ursachen, die man nicht anzeigen dürfte, scheint dieses Vermögen sich vermindert zu haben: Der H. Herzog von Ragusa hat sehr große Fabriken und Manufakturen errichtet; er hat die Stadt Chatillon und die ganze Provinz durch die Regsamkeit, die er der Industrie und dem Handel gegeben, bereichert; hiezu mußte er sehr beträchtliche Summen verwenden; solche Anstalten werfen aber nicht sogleich die zu erwartenden Gewinnste ab: daher eine augenblickliche Verlegenheit. Man spricht von neun Millionen Insriptionen; dieß ist eine Täuschung; der Marschall entlehnte drei Millionen aus der Pfandklasse, und gab ihr schon wieder 500,000 Fr. zurück; ausserdem hat derselbe höchstens 300,000 Fr. Pfandschulden, und die Besitzungen des Marschalls wurden, von den Agenten der Kasse selber, denen doch so viel daran liegen mußte, sie gut zu kennen, auf mehr als sechs Millionen geschätzt. Ausserdem besitzt der H. Marschall eine Rente von 50,000 Fr., die er von Oestreich als Ersatz für die Dotationen erhält, welche ihm in Illyrien waren bewilligt worden.

Nach einer kurzen Berathschlagung wurde die Gütertrennung zu Recht erkannt.

— Die Lyoner Zeitung, le Precursur, gibt folgenden Bericht über einen Vorfall, der beweist, in welche höchst traurige Geistesverwirrung ein mißverständener Religionsunterricht ein frommes Gemüth stürzen kann:

Ein Mädchen, welches in Diensten des zu Crozone im Departement der obern Loire gelegenen Birthhauses zur Ehe stand, war ein Muster guter Aufführung gewesen. Voller Frömmigkeit übte sie ihre Religionspflichten pünktlich und mit Eifer. Am Vorabend des Himmelfahrtstages hatte sie in der Mitte des Hofraumes ihrer Dienstherrschaft einen Scheiterhaufen errichtet, worauf sie sich setzte, nachdem sie ihn angezündet hatte. Die Hausfrau rief bei Wahrnehmung der Flammen Hülfe herbei, allein schon war es zu spät. Das Opfer war schon am Leibe ganz verbrannt; man schaffte sie in das Hospital zu Lyon, wo sie am 28. Mai nach unendlichen Leiden verschied. Sie sagte vor ihrem Absterben, es sey ihr vom Himmel der Befehl gegeben worden, am Tage der Himmelfahrt sich zu verbrennen, und am Tage vor ihrem Tode richtete sie sich auf, und sang die Missionsgesänge ab.

Großbritannien.

London, den 1. Juni. Wir erfahren mit Leidwesen, daß über dem unterirdischen Gang ein neues Loch im Flußbett der Themse entstanden ist.

— Unter den Auspizien der Lords Mandeville und Norden hat sich hier eine eigene Gesellschaft zur Beförderung der Reformation in Irland gebildet.

— Auf das Ansuchen des Hrn. Wakefield, des Entführers der Miß Turner, hat das Oberhaus beschloffen, daß er am 1. Juni dem Hause seine Vertheidigung vorbringen könne.

Italien.

(Kirchenstaat.)

Der Heilige Vater hat unter andern folgende Bischöfe in Südamerika ernannt:

Zum Erzbischof von San Salvador (Bahia) in Brasilien, Se. Ehrw. Don Antonio de Sivas; zum Erzbischof von Santa Fe de Bogota in Columbia, Se. Ehrw. Don Ferdinando Cayceta y Flores; zum Erzbischof von Venezuela in Columbia, Se. E. Don Raimondo Ignazio Mendoz; zum Bischof von Quito in Peru, Se. E. Don Emmanuel de los Santos Escobar; zum Bischof von Santa Martha in Columbia, Se. E. Don Mariano Esteves; zum Bischof von Cuenca in Peru, Se. E. Don Caliste Miranda.

Oestreich.

Wien, den 29. Mai. Graf Rudolph Lázow, k. k. Geheimer Rath und Botschafter am römischen Hofe, ist nach Rom abgegangen.

Wien, den 1. Juni. Metalliques 90 $\frac{1}{16}$; Bankaktien 1083.

Ungarn.

Der östreichische Beobachter vom 31. Mai enthält folgenden Artikel:

Konstantinopel, den 10. Mai. Das mit dem Schlusse des türkischen Fasten-Monats (Ramazan) eingetretene Bairams-Fest ist am 27. April dem Herkommen gemäß, durch den Zug des Sultans, der Minister und Großen des Reichs nach der Moschee Sultan Ahmed's gefeiert worden. Die diesjährige Feierlichkeit unterschied sich von den frühern dadurch, daß statt der Janitscharen, die voriges Jahr um diese Zeit noch bestanden, vom Thore des Serails bis an die Pforten der Moschee die neu errichteten Truppen zu beiden Seiten Spalier machten, und bei Annäherung des Zuges das Gewehr präsentirten. Auch waren die vier vor dem Sultan einherziehenden Pascha's von drei Roßschweifen — der Seraskier Hussein Pascha, der gegenwärtige und der vormalige Kapudan Pascha und der Großwesir — von zahlreichen Abtheilungen der unter ihrer Aufsicht gebildeten neuen Truppen begleitet; sonst war in der näheren Umgebung des Sultans und seines Hofstaates, außer dem Wegbleiben aller Zeichen und Kleidungen, welche an das ehemalige Janitscharen-Korps erinnern konnten, keine andere Veränderung bemerkbar, als die der weiß und grünen Federbüsche, welche die Peiks (Spießträger) und Solaks (Vogenschützen) statt der bisherigen, bloß weißen, Federn trugen. Auch wurde diesmal keine neue Münze, wie sonst bei feierlichen Aufzügen des Sultans, ausgeworfen, vermuthlich aus dem Grunde, weil die regulären Truppen durch reichlicheren Sold für die sonst den Janitscharen zugefallenen Spenden entschädigt werden.

Am dritten Bairams-Tage ist dem Herkommen gemäß das Lewdschikat, d. h. die Liste der jährlichen Veränderungen oder Bestätigungen in Besetzung der Staatsämter und Statthalterschaften des osmanischen Reichs, bekannt gemacht worden. Die merkwürdigste Veränderung ist die Entfernung des bekannten Seraskiers Hussein Pascha von seinem Posten, als Oberbefehlshaber der Truppen in der Hauptstadt, und die Ersetzung desselben durch den ehemaligen Kapudan-Pascha, Chosrew Mehmed Pascha, an dessen Stelle Hussein Pascha zum Oberbefehlshaber der Truppen und Schloßherr an beiden Ufern des Bosphorus ernannt wurde. Diese Veränderung wurde dem Hussein Pascha durch ein großherrliches Handschreiben, das von einer goldenen, reich mit Diamanten besetzten Tabatiere begleitet war, bekannt gemacht, und sogleich am folgenden Tage verließ er das Eski-Serai (alte Serail), und begab sich nach dem auf der asiatischen Küste gelegenen Dorfe Ischengel-Koi, wo bisher Chosrew Pascha sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte.

Der eigentliche Grund dieses Stellen-Wechsels scheint in dem Umstande zu liegen, daß der Sultan entweder selbst die Vorzüge bemerkte, oder darauf aufmerksam gemacht wurde, welche die unter Chosrew Pascha's Leitung, der an einem Franzosen, Namens Gaillard, einen trefflichen Exerziermeister hat, gebildeten Truppen, vor denen des bisherigen Seraskier's, Hussein Pascha, auszeichnen. Chosrew Pascha widmet sich, ungeachtet seines vorgerückten Alters, mit unermüdeter Thätigkeit

der Erweiterung und Vervollkommnung der Militär-Anstalten. Da sich unter den aus den benachbarten Statthalterschaften, namentlich aus Anatolien, wegen des Exerzitiums, in die Hauptstadt verlegten Truppen durch die Veränderung des Klima's, des Wassers und die ungewohnten Strapazen Krankheiten gezeigt hatten, so hat Chosrew Pascha einem Theile derselben erlaubt, in ihre Heimath zurück zu kehren und dort die Waffen-Übungen fortzusetzen, andere aber in den bereits hier errichteten Spitälern zur Pflege und Heilung untergebracht. Eines dieser Spitäler, hinter der Moschee Schweifade, welches am Besten eingerichtet, und mit den erforderlichen Ärzten und Wundärzten versehen ist, soll zugleich als Klinik für angehende Ärzte dienen. Mit diesem Krankenhaus steht die gegenüber liegende Schule in Verbindung; beide vereint sind unter dem Namen Libhana begriffen. Söhne von Staatsdienern werden hier aufgenommen, um sich hauptsächlich zu Ärzten zu bilden. Sie bekommen eine eigene Uniform, ihre Kost nebst 20 Piastern monatlich aus dem großherrlichen Schatz, und erhalten Unterricht in den nöthigen Wissenschaften. Sie sollen, außer ihrer Muttersprache, französisch, italienisch, arabisch und persisch lernen; an der Spitze des Ganzen steht der Hekim Pascha oder kaiserliche Leibarzt. Außerdem ist von Chosrew Pascha auch die Errichtung einer Militär-Akademie vorgeschlagen worden, worin sämtliche Militär-Wissenschaften vorgetragen werden sollen.

Am 7. d. M. hat der Großherr seine Winter-Residenz im Serail verlassen, und sich, nebst seinem Harem und Hofstaate, nach dem Sommer-Lustschlosse Beschiktasch, am europäischen Ufer des Bosphorus begeben.

Die seit einiger Zeit bei den Dardanellen vor Anker gelegene Flotte ist am 5. Mai, neun und zwanzig Segel stark, worunter ein Linienschiff, mehrere Fregatten und Korvetten, nach dem Archipelagus ausgelaufen.

Konstantinopel, den 11. Mai. Nachrichten aus Syra vom 30. April und aus Smyrna vom 5. Mai zufolge, haben seit dem 23. April zwischen den Truppen des Reschid-Pascha und dem griechischen Heere des General Church, bei persönlicher Anwesenheit des Lord Cochrane, unter den Mauern von Athen tägliche Gefechte zur Befreiung der Akropolis statt gefunden. Es wurden mehrere Batterien der Belagerer weggenommen. Drei bis vierhundert Türken vertheidigten sich mit großer Beharrlichkeit in dem besetzten Kloster St. Spiridion, unweit des Piräus; die Griechen verweigerten anfangs die von den Türken begehrte Kapitulation. Als jedoch die Besatzung, schon sehr zusammengeschmolzen, ihren Widerstand immer fortsetzte, bewilligte ihr Gen. Church endlich freien Abzug. Allein nun fand eine jener beslagenwerthen Szenen statt, die diesen entsetzlichen Krieg auszeichnen. Die Griechen, denen vielleicht neue Nachrichten über die in Morea vorgefallenen Gräuelt, wo Ibrahim Pascha nur gegen wehrlose Weiber und Kinder Krieg zu führen scheint, zugekommen waren, ermordeten die abziehenden Ueberreste der Besatzung, trotz des Verspre-

Hens des Generals Church. Dieser war darüber so aufgebracht, daß er mit seiner Abreise drohte. Wenn man indessen bedenkt, daß die türkischen Befehlshaber bis jetzt nie, oder nur wenn es ihr Interesse mit sich brachte, den Griechen eine Kapitulation hielten, so wird dieses, wenn auch nicht den gerechten Abscheu vor der That mindern, doch die blutgierige Wuth der griechischen Soldaten erklären.

Griechenland.

Der so eben eingehende neueste östreich. Beobachter bringt wieder sehr ausführliche Nachrichten aus Griechenland, die wir morgen mittheilen werden, und von denen die letzten aus der Insel Salamis vom 2. Mai sind. Die Akropolis von Athen war damals noch nicht entsezt, doch hatten die bei'm Phalerus und auf der Westseite der Stadt gelagerten Griechen seit dem 25. April einige Vortheile erfochten, und sich besonders am 28. des besetzten Klosters St. Spiridion unweit des Piräus durch eine (nachher gebrochene) Kapitulation bemächtigt. Am 1. und 2. Mai bemerkte man große Bewegungen im Lager; es war die höchste Zeit zum Angriffe, da die Besatzung der Akropolis schon am 21. April mittelst Rundschafter, die sich in der Nacht durchschlichen, erklärt hatte, daß sie sich nur noch zehn Tage zu halten im Stande sey. Viertausend Griechen waren in der Richtung nach Asomato in den Rücken der von Reschid Pascha stark besetzten Stellung geschickt worden, während die übrigen Korps den Angriff in der Fronte unternehmen sollten. Die Türken schienen den Angriff festen Fußes erwarten zu wollen. Lord Cochrane hatte am 29. April den Piräus verlassen, um seine Seemacht, die sich auf dreißig Segel belaufen mochte, bei Poro zu sammeln. Das Gerücht vom Auslaufen der ägyptischen Flotte von Alexandrien schien ihn zu dieser Bewegung veranlaßt zu haben.

Eingegangene milde Gaben für die durch Gewitter Verunglückten in Stein.

(Zweite Sammlung.)

Summa vom 1. — 5. Juni 118 fl. 25 kr. Von P. M. und E. M. geb. D. in Schn. 2 fl. 42 kr. Von Wff. M. in H. ehem. Alt. in Stein 1 fl. 21 kr. Von einem Unbekannten m. d. Post 1 fl. 21 kr. Aus der Sparbüchse eines Kindes C. St. 2 fl. 21 kr. — Summa 126 fl. 10 kr.

Wofür ich den großmüthigen Gebern, im Namen der Verunglückten, gehorsamst danke.

Karlsruhe, den 6. Juni 1827.

P. Macklot.

Todes-Anzeige.

Unsere Verwandten ertheilen wir die traurige Nachricht von dem Tode der Lammwirth Schmidt, geb. Burg in Durlach.

Wie bitten um stille Theilnahme und Uebertragung der der Verstorbenen erwiesenen Freundschaft auf uns.

Karlsruhe, den 4. Juni 1827.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Philipp Schmidt, Bierbrauer.

Bekanntmachung.

Bei der am 5. d. M. statt gehaltenen Verloosung der aus der diesjährigen Ausstellung angekauften Gegenstände haben folgende Nummern gewonnen, und zwar

1. Kunst-Werke:

59. 111. 123. 155. 416. 435. 480. 634. 657. 828. 917. 993. 1008. 1054. 1106. 1126. 1142. 1145. 1244.

2. Industrie-Erzeugnisse:

3. 16. 23. 24. 31. 36. 40. 44. 84. 90. 116. 118. 129. 144. 146. 149. 153. 154. 170. 173. 179. 186. 215. 217. 226. 233. 234. 251. 260. 270. 281. 288. 294. 315. 319. 374. 375. 378. 384. 398. 410. 422. 440. 444. 446. 465. 475. 479. 482. 485. 486. 504. 514. 553. 559. 563. 576. 591. 610. 633. 648. 665. 666. 674. 675. 696. 714. 717. 734. 743. 749. 752. 759. 772. 775. 784. 791. 796. 812. 819. 824. 826. 843. 847. 850. 858. 867. 871. 875. 892. 897. 939. 941. 950. 971. 976. 979. 995. 1003. 1011. 1025. 1032. 1047. 1063. 1071. 1082. 1085. 1121. 1141. 1157. 1164. 1181. 1185. 1204. 1211. 1217. 1221. 1234. 1255. 1241. 1270. 1275. 1277. 1297. 1298. 1311. 1316.

Sämmtliche respectiven Interessenten können ihre Gewinnscheine, gegen Rückgabe der Loose, bei dem hiesigen Handelshause v. Salvini et Comp. in Empfang nehmen.

Im Allgemeinen wird zur Kenntniß noch angefügt, daß im Ganzen 1356 Loose abgesetzt worden sind, nämlich:

| | |
|--|----------|
| In der Gr. H. Residenz Karlsruhe | 670 St. |
| Im Murg- und Pfälz-Kreis | 182 " |
| = Neckar-Kreis | 271 " |
| = Dreifalt-Kreis | 175 " |
| = Seck-Kreis | 58 " |
| | 1356 St. |

Karlsruhe, den 6. Juni 1827.

Der Vorstand des Kunst- u. Industrie-Vereins.

Beyertheim. [Baumklettern.] Wegen der K. M. Messe konnte das angezeigte Baumklettern dahier nicht stattfinden, weswegen dasselbe am Sonntag, den 10. Juni, abgehalten werden wird; wozu zur gefälligen Theilnahme ergebens einladet

Ruth,
im Stephaniensbad.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] J. H. Salandauer, von Offenbach a. M., empfiehlt sich mit den besten Sorten Hamburger Schreibfedern, gut abgezogen und rein spaltend. Logirt im Gasthaus zum Ritter.

Karlsruhe. (Anzeige.) Es ist mir heute eine sehr bedeutende Sendung der neuesten Dessens viereckiger und langer Shawls in allen Farben, sowohl Bourre de Soi, als Wolle, zugekommen, die ich, so wie meine $\frac{5}{4}$ und $\frac{7}{4}$ breite feinste Kattune und überhaupt alle neue Mode-Artikel, während der hiesigen Messe 10 % unter dem Fabrikpreise verkaufen werde.

J. Nathan Lewis.